

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Oktoberausgabe
Nr. 36/81 – 32. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Auszeichnung hervorragender Kameraden der GST-Grundorganisation während einer Aktivtagung am 23. September 1981. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 6.

Kein irreales Ziel

Unsere Arbeit in den nächsten Jahren wird sich in entscheidendem Maße darauf zu konzentrieren haben, daß das „mehr arbeiten“ letztlich nicht ein „Mehraufwand“ an Arbeitskräften und Arbeitskraft bedeutet. Dieses Ziel läßt sich kurz mit dem Begriff „Steigerung der Arbeitsproduktivität“ umreißen.

Abgesehen davon, daß bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität in anderen Bereichen der Volkswirtschaft die Mikroelektronik eine entscheidende Bedeutung hat,

gabe wird uns auch noch einige Jahre beschäftigen.

Waren wir 1978 in der Lage, 5000 Stück Diodenchips pro Einrichtung und Schicht zu montieren, haben wir durch den Einsatz automatisierter Montageeinrichtungen bereits eine Steigerung auf 260 Prozent zu verzeichnen. Während der nächsten Jahre sollen Techniken eingesetzt werden, die eine vollautomatische Montage ermöglichen.

Die angeführte Technologie läßt eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität auf etwa 330 Prozent (vgl. 1978) zu. Betrachtet man das elektrische Verdrahten der elektronischen Bauelemente (Drahtbonden), so können auf die Einrichtungen bezogen die o. a. Ausführungen wiederholt werden. Die erreichbare Produktivität liegt allerdings noch höher. Haben wir heute im Vergleich zu 1978 eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf etwa 440 Prozent erreicht, so wird der Einsatz vollautomatischer Einrichtungen eine Steigerung auf 530 Prozent bis 540 Prozent zulassen.

Der Einsatz vollautomatischer Montageeinrichtungen ist für uns der richtige Weg zur Leistungssteigerung. Neben den beschriebenen Effekten lassen sich vollautomatische Einrichtungen natürlich auch in Mehrmaschinenbedienung einsetzen.

Wir erreichen dadurch einen weiteren Effekt bei der Einsparung von Arbeitskräften.

Siegfried Radtke – EHE

Kreisleitung der SED tagte

Am 6. Oktober 1981 fand die 5. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED statt. Sie hatte die Aufgabe, den Stand der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED in unserer Kreisorganisation einzuschätzen und aus der 4. Tagung der Bezirksleitung der SED und der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz der Gewerkschaften die notwendigen Schlußfolgerungen für die weitere politische Führungstätigkeit der Partei zu ziehen. Als Gast der Kreisleitungstagung wurde Genosse Reginald Grimmer, Sekretär der SED-Bezirksleitung, begrüßt.

Im Referat konnte der Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Gen. Lothar Witt, einschätzen, daß der überwiegende Teil der Werktätigen des Stadtbezirks aus dem tieferen Verständnis der Dialektik von Friedenskampf und Stärkung des Sozialismus begonnen hat, persönliche Schlußfolgerungen zu ziehen, die sich in einer höheren Leistungsbereitschaft, im offenen parteilichen Bekenntnis für den Sozialismus äußern. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Genosse Witt der allseitigen Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und damit verbunden der Plan-Disziplin. Er betonte, daß auch künftig große Anstrengungen zur Verwirklichung der eingegangenen Verpflichtungen der Kollektive notwendig sein werden.

Der 1. Sekretär der Kreis-

leitung hob hervor, daß eine vorausschauende Führungstätigkeit und der langfristige wissenschaftlich-technische Vorlauf dafür wichtige Voraussetzungen sind. Es geht vor allen Dingen darum, leitungsmäßig jene Ordnung zu schaffen, die die volle Nutzung aller Initiativen der Werktätigen ermöglicht. Das Schwergewicht der politischen Massenarbeit ist deshalb auch künftig noch stärker auf die Arbeitskollektive zu legen. Die Erfahrungen der Besten sind gezielter zu nutzen.

Durch die gewählte Kreisleitung wurde der Beschluß gefaßt, sich mit einem offenen Brief an alle Arbeitskollektive zu wenden. In dem Brief werden die Werktätigen dazu aufgefordert, den Plan allseitig zu erfüllen und den erreichten Vorsprung auf drei Tagesleistungen auszubauen, so wie es die Vertrauensleute als Antwort auf den X. Parteitag der SED beschlossen haben.

Große Bedeutung wird der weiteren Qualifizierung des sozialistischen Arbeitswettbewerbs beigemessen. Den Kollektiven wird vorgeschlagen,

- ehrlich und konstruktiv die Haltung der Kollegen zum Plan und seiner Überbietung einzuschätzen und konstruktive Ideen und praktische Maßnahmen zur Nutzung der Reserven zu entwickeln;
- die Bereitschaft zur Anwendung und Vermittlung

bewährter Arbeitserfahrungen zu erhöhen, von den Besten zu lernen;

- konsequenter gemeinsam mit den Leitern die politischen, organisatorischen und materiell-technischen Voraussetzungen zu schaffen, damit jeder Kollege jeden Tag mit guter Bilanz arbeiten kann;

- durch eine wirksame gesellschaftliche Arbeit den persönlichen Beitrag jedes Kollegen zur Lösung der Aufgaben des Kollektivs zu erhöhen.

In der lebendigen Diskussion vermittelten sieben Genossen und Genossinnen anschaulich ihre Erfahrungen bei der Erfüllung der Parteitagbeschlüsse.

Im Schlußwort lenkte Genosse R. Grimmer die Aufmerksamkeit besonders auf die Notwendigkeit der breiten Entfaltung der Schöpferkraft der Werktätigen. Er betonte, daß das schöpferische Miteinander, der Kampf um effektive Lösungen, die Freisetzung aller schöpferischen Möglichkeiten unserer Menschen Ausdruck eines massenverbundenen Arbeitsstils sind.

Es ist weiterhin zu überlegen, wie die Initiative der Werktätigen noch besser genutzt werden kann, um die anspruchsvollen Verpflichtungen der Kollektive Realität werden zu lassen. Die Leiter haben ständig zu gewährleisten, daß die Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Werktätigen eine konstruktive Antwort finden.

Von der Bestarbeiterkonferenz

Die Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftsfunktionäre, die sich anlässlich der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz im Großen Saal des Palastes zusammengefunden hatten, brachten besonders ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber unserem gesellschaftlichen Reichtum zum Ausdruck. Die Diskussionsbeiträge zeugten davon. Ähnliche Erfahrungen wie die, die dort dargelegt wurden, hatten alle gemacht. Es kommt darauf an, sich schöpferisch mit

den Fragen auseinanderzusetzen, die der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß mit sich bringt. Ob es dabei um die Produktion von Industrierobotern geht – in einem Betrieb, dessen Profil einer derartigen Fertigung zunächst nicht gewachsen scheint, oder um die Verkürzung von Wartezeiten in der Kaufhalle – das Ringen um die beste Lösung wurde spürbar.

Manchmal sind es scheinbare Kleinigkeiten,

die eine große Wirkung erreichen.

Besonders kommt es aber auf eine gezielte Zusammenarbeit zwischen Partei-, staatlicher und der gesellschaftlichen Leitung an, um alle Werktätigen zu mobilisieren. Günter Mittag und Konrad Naumann hoben in diesem Zusammenhang die Rolle der Gewerkschaft hervor.

Mehrmals wurden die guten Leistungen unseres Betriebes erwähnt, auf die wir stolz sein können, die es aber weiter auszubauen gilt. U. Henning

Im Kampf um wissenschaftlich-technischen Fortschritt erfolgreich nur mit dem gesamten Betriebskollektiv

Gemeinsamkeit und Kooperation potenzieren unsere Kräfte

Von Genossin Evelyn Richter, Mitglied der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick und Parteisekretär

Auf der 5. Tagung der Kreisleitung Berlin-Köpenick der SED sprach Genossin Evelyn Richter, Parteisekretär, über Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Im folgenden veröffentlichen wir Auszüge aus ihrem Diskussionsbeitrag.

Am Vorabend des 32. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik können wir, die Kommunisten und Werktätigen des Werkes für Fernsehetelektronik, eine positive Bilanz ziehen. Die Werktätigen unseres Betriebes haben durch hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb die kontinuierliche Planerfüllung und zielgerichtete Übererfüllung fortgesetzt. Wichtige Impulse löste die Vorbereitung der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz aus, die wir gegenwärtig in den Abteilungsparteiorganisationen und Arbeitskollektiven gründlich auswerten.

Einige gute Leistungen ...

Kontinuität und Dekadenerfüllung in allen Werkteilen waren wesentliche Voraussetzung dafür, daß wir auf 119 Monate ununterbrochene Planerfüllung zurücksehen können.

Schätzen wir heute, wenige Tage nach der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz ein, was wir erreicht haben, so

müssen wir sagen, ja, einige gute Leistungen, aber die Hauptarbeit steht noch vor uns.

Wir sehen ein wichtiges, durch die Parteiorganisation zu lösendes politisch-ideologisches Problem darin, weiter zu klären, daß bisher erreichte Ergebnisse nicht genug sind und daß der bisherige Arbeitsstil nicht ausreicht. Und das trifft auf alle Gebiete unserer Arbeit zu.

Im Werk für Fernsehetelektronik wird gebaut, das ist sichtbar und für unmittelbare Nachbarn teilweise spürbar.

Als wir von der Parteiführung und Regierung den verantwortungsvollen Auftrag erhielten, diskutierten wir sehr gründlich in der Parteileitung, der staatlichen Leitung, den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen die Grundprämissen; unter denen wir uns der Aufgabe stellen.

Das ist:
1. Die Einheit von täglicher Planerfüllung und Investitionsrealisierung muß ständig gesichert werden und
2. Wissenschaft und Technik sind so zu beschleunigen, daß sich jede Mark Investition für die Volkswirtschaft mehrfach auszahlt und der wissenschaftliche Vorlauf bis in die 90er Jahre gesichert wird.

Als Parteileitung sehen wir einen Schwerpunkt der



politisch-ideologischen Arbeit vor allem darin, uns weiter kritisch damit auseinanderzusetzen, daß die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Kampf um Spitzenleistungen nur mit der Kraft des Gesamtkollektivs erfolgreich sein kann und keine ausschließliche Aufgabe von Forschung und Entwicklung ist.

Das erfordert, vor allem die Fähigkeit der Leiter weiterzuentwickeln, die Parteitagebeschlüsse zu begreifen, daraus die Maßstäbe abzuleiten und sie – verbunden mit konkreter Aufgabenstellung und Gedanken zu Lösungswegen – in die Kollektive hineinzutragen. Jede

erfüllte Aufgabe muß der Ausgangspunkt für höhere Ziele sein, und der eigene erreichte Arbeitsstand muß noch kritischer und realistischer eingeschätzt werden. Ständiger Gegenstand der politisch-ideologischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit Tendenzen von Mittelmaß, Überbetonung von Besonderheiten der Optoelektronik und Angst vor dem Risiko. Dabei hat sich besonders die differenzierte Arbeit mit den Themenkollektiven bewährt.

Eine alte Weisheit und unsere tägliche Arbeit

Aufgaben und Probleme werden parteilich beraten und Lösungswege gesucht. Unsere Erfahrungen besagen, daß es vor allem notwendig ist, die konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten aus Wissenschaft, Technik und Produktion ständig gezielt zu organisieren. Das unterstreicht die Worte des Genossen Günter Mittag auf der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz, daß die Stärke eines Kollektivs nicht die Zahl, sondern das Wissen, Können und die politische Bewußtheit entscheidend sind.

Daß Gemeinsamkeit und Kooperation nicht einfach die Addition der Kräfte ergibt, sondern sie potenziert, ist eine alte Weisheit, von den

Klassikern des Marxismus-Leninismus und auch in der Weltliteratur immer wieder dargestellt. Nur, richten wir uns in unserer täglichen Arbeit schon immer danach?

Immer wieder müssen wir uns mit Zurückweichen vor Schwierigkeiten, Einbauen von Sicherheiten und anderen unzeitgemäßen Haltungen auseinandersetzen.

Für die Leitungsarbeit zogen wir die Schlußfolgerung, daß die Bereitschaft von Themenkollektiven zur Verkürzung von Entwicklungszeiten konsequenter durch Leitungsmaßnahmen unteretzt sein muß und der Weg zum Erfolg nur ein gemeinsamer mit den Genossen der Technik und der Produktion sein kann.

Schlußfolgerungen

Die zentrale Arbeitsgruppe Intensivierung hat konsequenter die Kontrolle der Festlegungen der Intensivierungskonferenz 1980 in den Mittelpunkt der Arbeit gerückt. Eine Analyse des erreichten Arbeitsstandes führte die Parteileitung zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Die Parteileitung, staatliche Leitung und Leitung der gesellschaftlichen Organisationen müssen es besser verstehen, die beschlossenen Aufgaben zur einheitlichen Kampfposition auszuprägen. Die Festlegungen der Konferenz müssen durch staatliche Maßnahmen unteretzt werden.

2. Es muß noch besser gelingen, uns auf die Schwerpunkte zu konzentrieren.

3. Jede auf der Intensivierungskonferenz beschlossene Aufgabe wirkt nur zwingend, wenn sie in den Plan eingeordnet wird.

4. Die Einheit von politisch-ideologischer Arbeit und Durchsetzung konkreter Aufgaben muß besser gewährleistet sein.

Diese Schlußfolgerungen gilt es jetzt in der Praxis umzusetzen.

Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes vom 19. bis 25. Oktober

Brandschutz ist keine spontane Angelegenheit, an die man nur im Oktober anlässlich der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes denken muß. Brandschutz und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten können nur zum Erfolg führen, wenn kontinuierlich entsprechend gehandelt wird. Die Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes soll jedoch zum Anlaß genommen werden, auf besondere Schwerpunkte hinzuweisen.

Besonders in Wohnstätten wird gegen die Brandschutzbestimmung verstoßen. Dies zeigt die große Zahl der Wohnungsbrände. Obwohl in

letzter Zeit weniger Wohnungsbrände zu verzeichnen sind, stehen sie immer noch an erster Stelle. Deshalb wird wieder auf die hauptsächlichsten Ursachen hingewiesen: Fast alle Brände lassen sich auf menschliche Handlungen zurückführen. Es sind also nicht vorrangig technische Ursachen, wie die oft zitierte elektrische Leitung.

Die häufigsten Ursachen in Stichworten:

- offenes Feuer (spielende Kinder),
- defekte Feuerstätten und Schornsteine,
- Nichtbeachten von Bedienungsanweisungen, insbesondere für Elektrogeräte,
- Unvorsichtigkeit beim Heizen,

— Rauchen an verbotenen Stellen und im Bett,
- Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten und die damit verbundene Lagerung,

- Mängel an Elektroanlagen,
- unsachgemäße Lagerung brennbarer Materialien auf Dachböden und in Kellern,
- unvorschriftsmäßige Schweißarbeiten.

Im Stadtbezirk Köpenick wurden 311 Häuser und 599 Wohnungen überprüft. Hierbei wurden 138 Aufträge zur Mängelbeseitigung erteilt, in sieben Fällen mußte ein Ordnungsstrafverfahren eingeleitet werden.

Da Brände im Wohnbereich und der damit verbundene Brandscha-

den sich hemmend auf unsere gesellschaftliche Entwicklung auswirken und Verluste an sozialistischen und persönlichen Eigentum mit sich bringen, hat jeder Bürger dafür zu sorgen, daß Brände vermieden werden. Um ihn hierbei zu unterstützen, finden am 17. Oktober 1981 Brandschutzkontrollen in Wohnungen statt.

Die Kontrollkräfte sind Angehörige der Feuerwehr und ehrenamtliche Helfer mit entsprechendem Fachwissen.

Im allseitigen Interesse werden Sie deshalb ersucht, den Brandschutz auch bei Ihnen zu Hause durchzusetzen und am 17. Oktober 1981 die Kontrollkräfte tatkräftig zu unterstützen, denn nur gemeinsam kann es gelingen, Brände zu verhindern.

Graeser,
Hauptbrandschutzinspektor

Bekanntgabe der Sicherheitsinspektion

Ab 3. November 1981 ist das Arbeitsschuttlager wieder geöffnet. Dienstags und donnerstags von 9.00 bis 13.00 Uhr. Bis dahin bleibt die alte Regelung bestehen.

Piecha, Abt.-Ltr. L 2

Bildröhrenanmeldung

Da zur Zeit in KA 11 (Versand) 150 Stück Bildröhrenanträge bearbeitet werden müssen, können wir zur Zeit keine neuen Anträge entgegennehmen.

Der nächste Anmeldetermin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Schulz, Versandleiter
Verkaufsabteilung

Gewerkschaftswahlen 1981

Der Vertrauensmann und die kollektive Arbeit

Als Vertrauensmann hat man nicht wenige Aufgaben zu lösen, da die Interessen und Bedürfnisse der Kollegen sehr vielfältig sind.

Allein alle Aufgaben zu erfüllen, ist nicht möglich. So ist ein gutes Funktionärskollektiv erforderlich, in dem alle bemüht sind, die gesellschaftlichen und persönlichen Interessen der Kollegen zu vertreten. Das ist nicht immer einfach. Vorteilhaft ist, daß alle Kollegen der Gewerkschaftsgruppe auch gleichzeitig Mitglieder eines sozialistischen Kollektivs sind, da ja durch die Brigadeveranstaltungen sich das Zusammengehörigkeitsgefühl stärker ausprägt und Probleme sich leichter lösen lassen. Hier arbeiten der Vertrauensmann und die Gruppenfunktionäre täglich mit den Mitgliedern zusammen. Sie kämpfen gemeinsam im sozialistischen Wettbewerb darum, die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Täglich kann am besten in der Gewerkschaftsgruppe eingeschätzt werden, wo das Kollektiv in der großen Bewegung „Sozialistisch arbeiten,

lernen und leben“ steht, welche Fortschritte es gibt, worin sich Mängel zeigen und welche neuen Aufgaben erfüllt werden müssen.

Unbedingt ist es erforderlich, daß der Vertrauensmann mit seinen Funktionären und mit den staatlichen Leitern alle Probleme und Vorschläge prüft und auswertet. Es müssen ganz klare Vorstellungen vorhanden sein, auf welche Weise, durch wen und bis wann die Probleme gelöst bzw. die Vorschläge realisiert werden, aber auch wer die Kontrollpflicht ausübt. Wenn der Vertrauensmann eng und kameradschaftlich mit dem staatlichen Leiter zusammenarbeitet, lassen sich alle Aufgaben besser lösen.

Als Vertrauensmann hat man unbedingt darauf zu achten, daß alle Gruppenfunktionäre an den Anleitungen bzw. am Erfahrungsaustausch der AGO teilnehmen. Je größer das Wissen jedes einzelnen Funktionärs ist, desto erfolgreicher wird die Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe sein. Ordentliche politisch-ideologische und or-

ganisatorische Arbeit der Gruppenfunktionäre, regelmäßige Gewerkschaftsversammlungen können viel bewirken, denn Gewerkschaftsarbeit ohne Mitgliederversammlung ist undenkbar. Zweckmäßig ist es, daß der Vertrauensmann sich mit seinen Funktionären über das Thema vorher berät. Es hat sich bewährt, das Thema



einer Versammlung konkret und abgegrenzt zu formulieren und möglichst auf das betreffende Kollektiv zu beziehen.

Verantwortlich für die Mitgliederversammlung ist und bleibt der Vertrauensmann. In meiner 20jährigen

Erfahrung als Vertrauensmann hat sich herausgestellt, daß es auch wesentlich von den Mitgliedern selbst abhängt, wie die Versammlung abläuft und mit welchem Ergebnis sie abgeschlossen wird.

Der offene und ehrliche Gedankenaustausch hilft viele Fragen zu klären, regt die Kollegen an, sich gründlich mit wichtigen Problemen zu beschäftigen und fördert das sozialistische Bewußtsein.

Wie ein Kollektiv gefestigt ist, hängt auch viel von der Zusammenarbeit des Vertrauensmannes mit seinen Funktionären und den staatlichen Leitern ab. Ständige Zusammenkünfte sind unerlässlich.

Jedem Vertrauensmann erwächst mit seiner Wahl auch die Aufgabe des Lernens für seine Funktion. Er trägt für die allseitige Entwicklung der schöpferischen Initiative der Kolleginnen und Kollegen in der Gewerkschaftsgruppe eine hohe Verantwortung.

Dieser Verantwortung im Interesse der Mitglieder gerecht zu werden, verlangt von jedem Vertrauensmann einen festen Klassenstandpunkt und die Bereitschaft, sein Wissen ständig zu erhöhen.

Heinz Schwuchow, Vertrauensmann im FD-F der AGO L

Verpflichtende und zugleich ehrenvolle Aufgabe

Als Gewerkschaftsfunktionär Vertrauensmann seiner Klasse zu sein ist eine verpflichtende und zugleich ehrenvolle Aufgabe.

Gemeinsam mit dem Kulturfunktionär, dem SV-Bevollmächtigten, dem Sportfunktionär und dem FDJ-Sekretär der Gruppe sowie dem Kollektivleiter setzt sich unser Vertrauensmann für die Entfaltung aller schöpferischen Initiativen bei der täglichen Planerfüllung ein und achtet auf eine ständige, zweckentsprechende Information durch die staatliche Leitung an ihre Kollektivmitglieder.

Der Vertrauensmann ist für unser Kollektiv das „unmittelbare Bindeglied zur Gewerkschaftsleitung. Er gibt die Beschlüsse der Gewerkschaftsleitung seinem Kollektiv zur Kenntnis und setzt sich dafür ein, daß sie realisiert werden.

Der Vertrauensmann hat die Aufgabe, sein Funktionärskollektiv bei der Lösung der vielfältigsten Aufgaben und Probleme innerhalb seines sozialistischen Kollektivs unter Nutzung der Erfahrung älterer, kampferfahrener Kollegen anzuleiten und wirksam werden zu lassen. Als direkte Vertrauensperson für den staatlichen Leiter (Kollektivleiter) hilft er bei der Organisierung und Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs.

Das volle Vertrauen und die Achtung aller

Unser Vertrauensmann achtet darauf, daß die wichtigen Bestandteile des sozialistischen Wettbewerbs „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ wirkungsvoll für die Steigerung der Arbeitsproduktivität eingesetzt werden. Mit der staatlichen Leitung sorgt er für eine planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Unser Vertrauensmann ist Kollegin Abraham. Kollegin Abraham genießt das volle Vertrauen und die Achtung aller Kollektivmitglieder. Das macht sich immer wieder positiv im Kollektiv unter Einbeziehung der staatlichen Leitung bemerkbar.

Wir wünschen unserem Vertrauensmann mit seinem Funktionärskollektiv noch recht viel Freude, Schaffenskraft und weiterhin Erfolg!

Kollektiv „Vorwärts“, DH 2

Einfluß auf die Arbeitsergebnisse und die Lebensbedingungen

Ausgehend von den Satzungen des FDGB, in denen verankert ist, daß die kleinste und wichtigste Organisationseinheit der Gewerkschaft die Gewerkschaftsgruppe ist, kann festgestellt werden, welche Bedeutung der Gewerkschaftsgruppe und ihren Funktionären beigemessen wird.

An der Spitze dieser Gruppen steht der Vertrauensmann als Leiter der Funktionäre wie Kulturobmann, SV-Obmann, Arbeitsschutzobmann und Sportorganisator. Seine Aufgabe liegt darin, die Mitgliederversammlung zu organisieren, die die Grundlage des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens darstellt. Hier werden Ziel und Inhalt durch den Vertrauensmann bestimmt. Die Herausbildung von guten, fleißigen und klassenbewußten Gewerkschaftlern im Arbeitskollektiv hat dabei eine vorrangige Bedeutung.

Der Vertrauensmann kann und muß über seine Funktionäre und im guten Einvernehmen mit den staatlichen Leitern Einfluß auf die Arbeitsergebnisse und die Le-

bensbedingungen ausüben sowie auf die persönlichen Probleme der Kollegen eingehen. Wo kann eine direkte Lösung von Problemen und Fragen der Kollegen besser erfolgen als in der Gewerkschaftsgruppe am Arbeitsplatz.

Diese direkte Einflußnahme erstreckt sich über die gesamte Breite des Arbeitsprozesses, aber auch auf das sportlich-kulturelle und das allgemeine Leben der Kolleginnen und Kollegen. Durch die tägliche Zusammenarbeit der Vertrauensleute und seiner Gruppenfunktionäre im Meisterbereich bzw. Brigade ist der ständige Kontakt zwischen Werkträgern und Gewerkschaft gegeben. Hier kann am besten beurteilt werden, wo das Kollektiv im Wettbewerb steht, wie die Erfüllung der Kennziffern im Neuerwesen und des Staatsplans ist.

Es ist die Aufgabe der Vertrauensleute, den Kollegen ständig die Arbeitsschutzbestimmungen klar zu machen, ihnen Hilfe und Unterstützung zu geben bei der Lösung

der anfallenden Aufgaben. Über seine Funktionäre steuert der Vertrauensmann an wichtiger Stelle den Arbeitsablauf.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit liegt auch in der Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern. Der Vertrauensmann übermittelt den Leitern, aber auch der AGO bzw. BGL die Hinweise, Vorschläge und Anregungen der Werkträgern und sichert den Rücklauf der Antworten auf Fragen der Gruppe.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es ständiger Anleitung und Schulung der Funktionäre durch die AGL. Nur wer gut und ausreichend informiert ist, kann anderen richtige Auskünfte geben. Dadurch wird eine bessere Einstellung zur Arbeit und eine rechtzeitige Information über anfallende Probleme des Betriebes erreicht.

Wesentliche Anteile bei der Planung und Lenkung des Betriebes gehen von den durchgeführten Plandiskussionen aus. Durch diese kann von den Gewerkschaftsgruppen Einfluß auf alle Belange des Betriebes genommen

werden. Leider wird diese Möglichkeit in vielen Gruppen noch nicht ausreichend genutzt. Sie bringen sich somit um manche Chance, ihr Leben mitzugestalten.

Abschließend kann festgestellt werden, daß der Vertrauensmann und sein Leitungskollektiv in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern einen großen Beitrag zur Einhaltung der gesetzlichen und arbeitsrechtlichen Bestimmungen sowie zur Förderung der Bewußtseinsbildung zu leisten hat. Dieser Aufgabe gerecht zu werden, das gewerkschaftliche Leben zu festigen und alles für die Erhaltung des Friedens und das Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen zu tun, ist eine schwere, aber schöne Aufgabe, die unsere ganze Kraft erfordert.

In den kommenden Gewerkschaftswahlen haben die Kolleginnen und Kollegen wiederum die Möglichkeit und die Pflicht, bereits bewährte und vertrauenswürdige Kollegen zu ihren Interessenvertretern zu wählen.

v. Hollaky/Thümschen
Vertrauensleute AGO T

Schöpferische Aussprachen zur Plandiskussion für beschleunigte Leistungsentwicklung des WF

In der Zeit vom 16.6.-17.7.1981 fand in unserem Betrieb die Plandiskussion zur Ausarbeitung des Planentwurfes 1982 statt. Die Beratungen wurden auf der Grundlage der „Gemeinsamen Direktive des Betriebsdirektors, der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung zur Ausarbeitung des Planentwurfes 1982“ durchgeführt.

Sie standen unter der Losung:

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden.“

Sie waren darauf gerichtet, unter breiter Einbeziehung der schöpferischen Initiative der Werktätigen eine beschleunigte Leistungsentwicklung vorzubereiten und die Voraussetzungen für ihre Realisierung zu schaffen.

186 Vorschläge und Hinweise

In 323 Kollektiven bzw. Gewerkschaftsgruppen wurde mit einer Beteiligung von 80% der Belegschaft gründlich beraten, wie die anspruchsvollen Zielstellungen des Planes 1982 erreicht und unteretzt werden können.

Im Verlaufe der Plandiskussion wurden 186 Vorschläge, Hinweise und Anfragen unterbreitet. Gegenüber den Vorjahren ist die positive Tendenz zu verzeichnen, daß aufgeworfene Probleme in größerem Umfang innerhalb der Bereiche selbst geklärt und einer Lösung zugeführt werden konnten.

62 Vorschläge und Anfragen, darunter 39 zu Problemen der Rationalisierung, der Investitionen, der Grundfonds und der Verbesserung der Arbeitsorganisation und 16 zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, wurden in die zentrale Prüfung und Beantwortung aufgenommen, die bis zum 30.9.1981 abzuschließen war.

Auf der Grundlage der 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die 80er Jahre, die die Arbeitsrichtung angeben, mit der der beschleunigte Leistungs- und Effektivitätszuwachs erreicht

werden soll, wurde der Planentwurf mit hoher Verantwortung ausgearbeitet.

Hohe Steigerungsraten in der Mikrooptoelektronik

Er sieht gegenüber dem voraussichtlichen Ist des Jahres 1981 eine Steigerung um etwa 13% in der industriellen Warenproduktion vor. Den höchsten Leistungsanstieg im Rahmen des betrieblichen Produktionsortiments haben die Erzeugnisse der Mikrooptoelektronik mit einer durchschnittlichen Steigerung auf 165 Prozent. Die Arbeitsproduktivität wird mehr als 11% gesteigert. Die eingearbeitete Kostensenkung beträgt etwa 6 Prozent.

Die hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordert die Einsatzbereitschaft des gesamten Betriebskollektivs, unter Nutzung von Wissenschaft und Technik sowie der Einbeziehung der Schwedter Erfahrungen bei schöpferischer Anwendung der speziellen technologischen Erfordernisse und der betrieblichen Bedingungen. Mit Abgabe des Planentwurfes 1982 wurde eine Abdeckung der Zielstellung der Selbstkostensenkung WF gesamt mit 76,3 Prozent und der AZE mit 43,3 Prozent erreicht. Es bedarf weiterhin großer Anstrengungen von den Werkteilen und Fachdirektoren in der Phase der Untersetzung des Planentwurfes, um eine 100prozentige Abdeckung zu erreichen.

Zusätzliches Leistungsangebot

Der Planentwurf Wissenschaft und Technik 1982 sieht die Überleitung von 13 modernen optoelektronischen Bauelementen vor. Die durchschnittlichen Themenlaufzeiten konnten weiter verringert werden, so daß Themenlaufzeiten von weniger als 24 Monaten bei Erzeugnisentwicklungen vorgesehen sind. Die Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ wird gegenüber dem Jahr 1981 auf mehr als das Zweifache ansteigen.

Zusätzlich zum Planentwurf 1982 verpflichtet sich der Betrieb zu einem Leistungsangebot von 6 Mio M industrieller Warenproduktion. In diesem Zusammen-

hang besteht die Zielstellung, die Arbeitsproduktivität um weitere 1,5 Prozent zu steigern und eine zusätzliche Selbstkostensenkung von 870 TM zu erreichen.

Das Leistungsangebot auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik sieht ebenfalls die Vorziehung von Leistungsstufen bei 7 Schwerpunktthemen um 1 bis 3 Monate vor.

Ausgehend von den Beschlüssen des X. Parteitag und des XI. Parlaments der FDJ wurde der weiteren Entwicklung der Initiativen der Jugend bereits mit der Erarbeitung des Planentwurfes große Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Jugend mehr Verantwortung

Dabei wurde insbesondere der Schwerpunkt darauf gelegt, die Tätigkeit der Jugendlichen in den Jugendobjekten und den Jugendbrigaden weiter zu stärken.

So ist vorgesehen, weitere 4 Jugendbrigaden zu bilden mit der Zielstellung, 35 Prozent aller Jugendlichen unseres Betriebes in diese Brigaden einzubeziehen und dabei insbesondere auf die Schwerpunkte der Mikrooptoelektronik, vor allem auf die Produktion neuer Erzeugnisse zu orientieren.

Zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs 1982 werden die Vertrauensleute unseres Betriebes zu Jahresbeginn einen Wettbewerbsauftrag beschließen.

Auf der Grundlage der betrieblichen Wettbewerbsdokumente haben alle Werkteile und Fachdirektorate eigene spezifische Wettbewerbsprogramme zu erarbeiten, die die Hauptaufgaben ihrer Bereiche und die Wettbewerbsmethoden beinhalten.

Wichtig ist, daß gesamtbetrieblich die einzelnen Formen des sozialistischen Wettbewerbs noch enger miteinander verbunden werden und in den Gesamtwettbewerb einfließen.

Hierzu gehören:

- Die Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“
- Der innerbetriebliche Qualitätswettbewerb
- Der Wettbewerb der Jugendbrigaden

— Der Berufswettbewerb

- Der Kampf um eine hohe Materialökonomie

Aufgabe für die Wettbewerbsführung ist es, daß auf den quartalsweise stattfindenden zentralen Auswertungen des Wettbewerbs zwischen den Werkteilen und Fachdirektoren auch diese o. a. Teile des gesamtbetrieblichen Wettbewerbs öffentlich ausgewertet werden.

Dabei sind die einzelnen Wettbewerbsmethoden ständig weiter in ihrer Qualität und Effektivität zu erhöhen, z. B.:

- Schwedter Initiative
- persönliches und kollektives Planangebot
- persönlich- und kollektivschöpferische Pläne
- Arefjewa-Methode
- Pässe der Ingenieure und Meister
- Notizen zum Plan

Erforderlich ist, daß die Einsparung von Arbeitsplätzen und Arbeitskräften zugunsten der zentralen Investivhaben des Betriebes, unter Anwendung der Schwedter Initiative, eine ihrer Bedeutung zukommende Wertung bei der Weiterentwicklung der Wettbewerbsführung erfährt.

BKV mit weitreichenden Orientierungen

Das gesamte Betriebskollektiv kämpft auch 1982 auf der Basis des Wettbewerbsbeschlusses des VEB Kombinat Mikroelektronik im Rahmen des Leistungsvergleiches der Betriebe des Industriezweiges

— um die Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB und

— um die Wanderfahne des Generaldirektors und der Gewerkschaftsleitung des VEB KME.

Der BKV 1982 beinhaltet viele Wege und Möglichkeiten, wie im sozialistischen Wettbewerb noch enger miteinander verbunden werden und in den Gesamtwettbewerb einfließen.

Gleichzeitig beinhaltet der BKV 1982 Wettbewerbsdokumente, die für den Zeitraum des neuen Fünfjahresplans Gültigkeit besitzen.

Möbes, Direktor für Ökonomie
Grzesko, BGL-Vorsitzender

Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Wir bereiten die Intensivierungskonferenz der BPO vor

Was ist Ausbeute?

„Die Ausbeute ist das Verhältnis der Menge qualitäts-gerechter Erzeugnisse am Ende eines Prozesses zur Menge der zu Beginn des Prozesses eingesetzten theoretisch möglichen Erzeugnisse, ausgedrückt in Prozent.“

$$\text{Ausbeute (in \%)} = \frac{\text{gute BE}}{\text{ingesetzte BE}} \cdot 100$$

Diese Definition gilt für alle Erzeugnisse unseres Betriebes.

Zielstellung des Betriebes gemäß Ausbeutekonzeption

Entsprechend der Ausbeutekonzeption 1980 bis 1985 ist vorgesehen,

● für ausgewählte Erzeugnisse, insbesondere Gütezeichen Q-Erzeugnisse, den fortgeschrittenen Weltstand zu erreichen und mitzubestimmen,

● die durchschnittliche Gesamtausbeute von lichtemittierenden Dioden zu verdoppeln und für Sender-, Empfänger-, Kopplerbauelemente eine drei- bis vierfach höhere Ausbeute zu erreichen,

● für S/W-Bildwiedergabegeräte bis zur Produktionseinstellung das erreichte hohe Niveau mindestens zu halten,

● die höchsten Steigerungsraten auf dem Gebiet Spezialröhren bei den Q-Erzeugnissen zu erreichen,

● für neuentwickelte Bauelemente auf Basis vorhandener Grundtechnologien von vornherein die Ausbeute bereits produzierter Bauelemente nachzuweisen.

Mehr Bauelemente für den Bedarf durch verbesserte Technologien

Die Intensivierungskonferenz der BPO im vergangenen Jahr stellte dem Werkteil Sonderfertigung die Aufgabe, den schnell wachsenden Bedarf der Volkswirtschaft an SEK-Bauelementen durch den planmäßigen Ausbau zum leistungsfähigen Produktionszentrum für SEK-Bauelemente zu gewährleisten.

Jährliche Wachstumsraten der Warenproduktion von mehr als 30 Prozent und drastische Ausbeuteerhöhungen um das Doppelte bzw. Dreifache sind Zielstellungen, die es zu erreichen gilt.

Gemeinsame Konzeption

Aus diesem Grunde wurde im vergangenen Jahr eine Technologiekonzeption gemeinsam von VT und EH erarbeitet, die vorsah, die Effektivität der SEK-Produktion im Zyklus II wesentlich zu steigern.

Dabei war die perspektivische Entwicklung wie folgt vorgesehen:

— Durchgängige Einführung

der Sägetechnologie beim Vereinzeln

- Weitere Mechanisierung bzw. Automatisierung des Bondens
- Einführung hochproduktiver Spritzpressen
- Einsatz der Handhabungstechnik bei den AG ab Verspritzten
- Einführung hochproduktiver Meßtechnik unter Anwendung der EDV.

Wie weit sind wir nun dabei gekommen?

1. Bis auf eine SEK-Type konnte durchgängig beim Vereinzeln die Sägetechnologie eingeführt werden und damit eine wesentliche Ausbeuteerhöhung erbracht werden.

2. Zur Zeit befinden wir uns in der Phase der Einführung produktiver Bondausrüstungen. Dabei kam es darauf an, neue Verfahren einzuführen, die als Voraussetzung für die Einführung neuer Sonder zu schaffen waren.

So entwickelte ein Neuererkollektiv unter Leitung des Laboringenieurs Koll. Kracht, VT 2, das Nagelkopfbonden für den Koppler

MB 104 in kürzester Zeit. Dabei wurde eine AZE von 2,9 Th erreicht und 70 TM Investmittel zum Kauf einer neuen Ausrüstung eingespart.

Das neue Drahtbondverfahren versetzte die Produktion in die Lage, die geplante Warenproduktion 1981 beim Koppler MB 104 in der notwendigen Qualität zu erbringen.

Des weiteren versetzt uns der Übergang zum Nagelkopfbonden in die Lage, in Zukunft Automatik-Drahtbender von ZFTM einzusetzen.

Schwerpunkte der Intensivierungsarbeiten

Schwerpunkte unserer Intensivierungsarbeiten sind:

- die Einführung neuer Technologien bei der VQ 110 und
- die generelle Einführung der Chipbond-Klebertechnologie bei allen SEK-Chips.

Bei der Luni-Diode VQ 110 geht es praktisch um die Einführung neuer produktiverer

Verfahren beim Vereinzeln, Chip- und Drahtbonden. Die Einführung der Chip-Klebertechnologie bei allen SEK-Chips bringt eine höhere Ausbeute pro Arbeitsgang und dient der Substitution von Goldfolie.

Gleichzeitig gewährleistet die Klebertechnologie den Übergang zu automatischen Chipbondern.

Mit den hier dargestellten Ergebnissen und Aufgaben kommen wir den eingangs dargestellten Zielgrößen um ein beachtliches Stück näher.

Damit sichern wir die Forderungen der Produktionskollektive für das IV. Quartal 1981 und das Planjahr 1982 mengen- und qualitätsmäßig ab.

Effektive Ergebnisse lassen sich nur unter Beteiligung aller Verantwortlichen in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit verwirklichen.

Daher begrüßen wir auch den Beschluß der BPO, erstmals über die Grenzen der Werkteile hinaus eine gemeinsame Intensivierungskonferenz Entwicklung, Diode und Sonderfertigung durchzuführen.

Werkteil Sonderfertigung

Mehr Engagement für Wissenschaft und Technik

Die Steigerungsraten des Fünfjahresplanentwurfes 1981-1985 stellen höchste Anforderungen an das gesamte Betriebskollektiv bei der praktischen Umsetzung und Realisierung.

Es ist ein komplexes System von Maßnahmen und langfristigen Konzeptionen erforderlich, um die notwendigen Voraussetzungen auf wissenschaftlichem, materiell-technischem, ökonomischem und ideologischem Gebiet zu schaffen, die eine Erfüllung der Zielstellungen gewährleisten.

Ein wesentlicher Faktor der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stellt die praxisorientierte Grundlagenforschung dar, die durch Kooperation mit den Hoch- und Fachschulen sowie den Akademien realisiert werden. Eine hohe Ergebniswirk-

samkeit wird u. a. durch gemeinsame periodische Themenrapporte, Organisation von Wettbewerben zu Schwerpunktthemen, materielle Unterstützung der Forschungseinrichtungen sowie Kaderaustausch und Delegierungen zwischen den Forschungskollektiven des VEB WF und der Vertragspartner erreicht.

Konsequent und kompromißlos

Die Realisierung der hohen, anspruchsvollen Zielstellungen des Fünfjahresplanes an das Entwicklungskollektiv des VEB WF erfordert eine weitere Verkürzung der Entwicklungszeit, eine Intensivierung der Arbeit mit den Pflichtenheften und den konsequenten, kompromißlosen Weltstandvergleich. Die wissenschaftlich-technische Arbeit erfordert, entsprechend den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten, ein ständig steigendes persönliches Engagement und Verantwortungsbewußtsein der Entwicklungskollektive für die Qualität und die Effektivität bei der Abarbeitung der Themen.

Die gründliche Vorbereitung der Aufgaben auf Basis langfristiger Konzeptionen sowie der wissenschaftlich-technischen und materiellen Bilanzierung als auch die politisch-ideologische Einflüsse der Leiter auf die Entwicklungskollektive wird zur weiteren Verkürzung der Entwicklungszeiten im VEB WF führen. Lagen die Themenlaufzeiten bei K-Themen 1980 noch bei durchschnittlich 33 Monaten, so erreichen sie 1982 20 Monate. Ein weiterer Aspekt der Leitungstätigkeit im F/E-Prozess ist die Arbeit

mit den Weltstandsvergleichen und die Steigerung der Ausbeuten. Die Aussagekraft von Weltstandsvergleichen wird erfahrungsgemäß durch die Einstellung der Leiter und der Entwicklungskollektive zum internationalen Spitzenniveau bestimmt. Nur ein schonungsloser und kompromißloser Vergleich der eigenen Zielstellungen mit dem sich ständig fortentwickelnden Höchststand führt zu anspruchsvollen Ergebnissen und fortgeschrittenen Lösungsmöglichkeiten.

Die Erarbeitung des Weltstandsvergleichs erfolgt gemeinsam mit dem Entwickler, dem Anwender, dem ASMW, der TKO, dem Absatz, der Ökonomie sowie dem Produzenten.

Ausbeuteerhöhung ist gesellschaftliches Erfordernis

Die Steigerung der Ausbeute ist ein entscheidendes betriebliches und volkswirtschaftliches Erfordernis. Sie ist ein Maß für gestiegene Qualität und ein entschei-

dender Beitrag zur Kostensenkung und trägt maßgeblich zu der Kapazitätserhöhung der Produktion und damit der besseren Bedarfsdeckung bei.

Die Ausbeuteerhöhung ist eng verbunden mit der weiteren Entwicklung der Technologien und darf deshalb nicht davon losgelöst betrachtet werden. Jede Verbesserung der Technologie bringt normalerweise eine Erhöhung der Ausbeute mit sich.

Ziel ist, den Weltstand zu erreichen und mitzubestimmen

Ziel der Ausbeuteerhöhung ist es, den Weltstand zu erreichen und bei einigen Bauelementen mitzubestimmen. Ein wesentliches Kriterium für die Effektivitätsentwicklung von Wissenschaft und Technik stellt der direkt aus F/E ausweisbare ökonomische Nutzen dar. Im Jahre 1980 konnte, bezogen auf den Gesamtnutzen aus wissenschaftlich-technischen und organisatorischen Maßnah-

men, ein Anteil von etwa 10 Prozent direkt aus F/E-Themen nachgewiesen werden. In Umsetzung der leistungsmäßigen Erfahrungen des VEB Kombinat Carl Zeiss Jena erhalten die Entwicklungskollektive des VEB WF zur Untersetzung ihrer Pflichtenhefte Vorgaben, die eine schrittweise Erhöhung dieses Anteils auf 30 Prozent gewährleisten sollen.

Maximale Bedarfsdeckung

Mit dem Komplex dieser und weiterer ineinandergreifenden Maßnahmen wird es dem VEB WF möglich sein, die Planentwürfe 1982 und 1981-1985 zum Komplex Wissenschaft und Technik mit seinen hohen, anspruchsvollen Zielstellungen zu erfüllen. Geht es doch für den VEB WF darum, im Zeitraum bis 1985 eine maximale Bedarfsdeckung an modernen mikrooptoelektronischen Bauelementen zu erreichen und auch den Produktionsaufwand entscheidend zu senken.

Detlef Perner — ETP 1/3



Der Vorsitzende der Bezirksorganisation von Burgas der bulgarischen Wehrorganisation OWTPM, Oberst Alexiew, sprach am 23. September vor dem GST-Aktiv des VEB WF über die Aufgaben der Wehrorganisation unseres Bruderlandes nach dem Parteitag der Bulgarischen Kommunistischen Partei.

GST-Aktivtagung beschloß das Kampfprogramm

Am 23. September fand im WF-Kulturhaus die Aktivtagung der GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ statt.

Anwesend waren viele Gäste, so u. a. der Vorsitzende des Kreisvorstandes der GST, Gen. Richter, der Vertreter der Pateneinheit von den Grenztruppen der DDR, Dienststelle Motzen, Major Wanka, der Vorsitzende der Kommission Wehrerziehung und stellv. Parteisekretär, Gen. Dietrich, der FDJ-Sekretär, Genn. Wiegand, der Leiter des Reservistenkollektivs, Gen. Michalski, der Vertreter unserer Kampfgruppenhunderterschaft, Gen. Hoffmann.

Der Vorstand der GST-GO nahm sachlich und kritisch Stellung zur Aufgabenerfüllung des Ausbildungsjahres 1980/81 und legte die Schwer-

punktaufgaben für das neue Ausbildungsjahr dar.

Das Ausbildungsjahr 1981/1982 stellt an alle Ausbildungseinheiten und Sektionen erhöhte Anforderungen zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED. Es ist gekennzeichnet durch erhöhte Wettkampftätigkeit auf dem Gebiet des Wehrsports. Der Wehrsport ist zum Breitensport zu entwickeln. Es kommt darauf an, bis Ende November mit allen Fachdirektoren und Werkteilleitern mit Hilfe des Reservistenkollektivs, der Leitung der GST-GO sowie der gesellschaftlichen Kräfte Sektionen Wehrkampfsport zu bilden.

Das Jahr 1981/82 wird geprägt sein von Kontinuität und hoher Effektivität in der vormilitärischen Grundausbildung sowie in der Spezialaufbahnausbildung. Alle

Sektionen beschließen zur Verwirklichung des Kampfprogramms der GST-GO ihre Wettbewerbsaufgaben und schaffen dadurch die solide Grundlage zur Durchführung der Wahlen der Sektionen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar 1982.

Auf der Delegiertenkonferenz am 27. 2. 1982 wird die GST-GO „Conrad Blenkle“ ihre eingegangenen Verpflichtungen einschätzen und alles unternehmen, um bis zum VII. Kongreß der GST im Juni 1982 alle Ausbildungsaufgaben und Verpflichtungen zu erfüllen.

Der Vorstand der GST-GO wünscht allen Kameradinnen und Kameraden, allen Leitungen und Funktionären für die Erfüllung ihrer Aufgaben viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.

Wolfgang Hain
Vorsitzender der GST-GO

Auszeichnungen

In Anerkennung vorbildlicher Leistungen bei der wehrsportlichen Erziehung und wehrsportlichen Tätigkeit sowie bei der Erfüllung der Aufgaben in der vormilitärischen Grundausbildung und Laufbahnausbildung wurden im Ausbildungsjahr 1980/81 ausgezeichnet:

Kamerad Rasch, Lehrmeister PB 2, mit der höchsten Auszeichnung der GST, der „Ernst-Schneller-Medaille“ in Silber

Kamerad Teich, Lehrmeister PB 2 – „Hervorragender Ausbilder der GST“ in Gold

Kamerad Müller und Kamerad Krüger von der Sektion Motorsport – „Hervorragender Ausbilder der GST“ in Bronze

Die GST-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ – „Ausgezeichnete Grundorganisation“ des Ausbildungsjahres 1980/81

Die Sektionen Motorsport, Nachrichten und Seesport – „Ausgezeichnete Sektion“ des Ausbildungsjahres 1980/81

Die Waffenkammer, der Motorradstützpunkt und der Nachrichtenstützpunkt – „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Disziplin und Sauberkeit“

Der selbständige Zug Militärkraftfahrer – „Bester selbständiger Zug“ des Ausbildungsjahres 1980/81

Die 1. Hundertschaft – „Beste Hundertschaft“ des Ausbildungsjahres 1980/81

Mehrere Kameraden und Kollektive wurden mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Im Namen der Kommission für Wehrerziehung und des GST-Vorstandes möchten wir allen Ausgezeichneten die herzlichsten Glückwünsche übermitteln und bei der Erfüllung weiterer Aufgaben zur Erhöhung der Verteidigungskraft der DDR weitere Erfolge wünschen.

Hain
GST-Vorsitzender

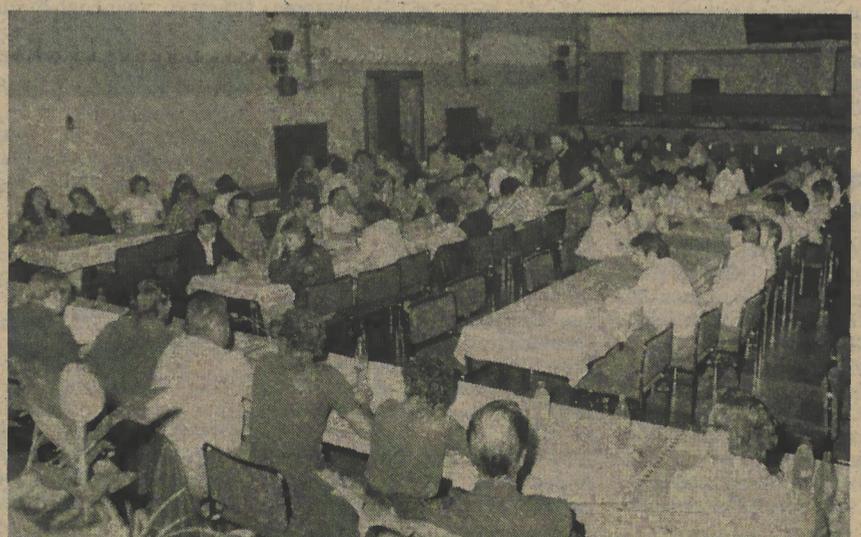
Dietrich
Vorsitzender
der Kommission
Wehrerziehung der BPO



Genosse Karl-Heinz Dietrich, stellv. Parteisekretär und Vorsitzender der Kommission für sozialistische Wehrerziehung, überbrachte die herzlichsten Grüße der BPO



Gen. Richter, Vors. des GST-Kreisvorstandes, während seines Schlußwortes Teilnehmer der GST-Aktivtagung



Fotos: Bildstelle

Mitgemacht bei der WF-Schwimmolympiade

Für alle Schwimminteressierten unseres Werkes und deren Angehörige findet der volkssportliche Höhepunkt am 1. November 1981 in der Lehrschwimmhalle des Pionierparkes statt.

Die Meldungen in den einzelnen Altersklassen (männlich und weiblich):

Kinder:

- A - 9 Jahre und jünger,
- B - 10 bis 12 Jahre,
- C - 13 bis 14 Jahre.

Jugend/Erwachsene:

- A - 15-18 Jahre (Jugend),
 - A - 19-29 Jahre,
 - B - 30-39 Jahre,
 - C - 40-49 Jahre,
 - D - ab 50 Jahre
- Meldungen für die Disziplinen Freistil, Brust und Rücken können am Wettkampftag ab 7.30 Uhr in der Schwimmhalle abgegeben werden.

Danach besteht für alle Teilnehmer die Möglichkeit des Einschwimmens, bevor um 8.30 Uhr nach der Eröffnung das erste Startkommando ertönt.

Für die Staffeln (AGO und Sektionen) stehen in diesem Jahr zwei Wettkämpfe auf dem Programm. Zuerst wird eine Schwimmstaffel (4 Männer/2 Frauen) in der Reihenfolge Rücken, Brust, Freistil über 6 x 25 m gestartet.

Und als Höhepunkt wird auch diesmal ein volkstümlicher Wettbewerb mit AGO-Staffeln in gleicher Besetzung durchgeführt.

Kollegen und Kolleginnen, die an den Staffelwettbewerben für ihre AGO starten möchten, melden sich bitte bis zum 27. Oktober 1981 bei ihren AGO-Sportverantwortlichen. Die ausführlichen Ausschreibungen sind ebenfalls bei den AGO-Sportorganisationen einzusehen.

Also zum Training sind noch 3 Wochen Zeit! Und dann hoffen wir, Sie recht zahlreich am 1. November 1981 um 7.30 Uhr begrüßen zu können.

Druschky,
SportinstruktEUR/BSG



Gespräch mit Horst Bastian in der Gewerkschaftsbibliothek.

Foto: Bildstelle

Interessantes Gespräch mit dem Schriftsteller Horst Bastian

Die Mitglieder unseres sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ waren am 23. September 1981 gemeinsam mit einer Brigade aus Diode zu Gast in der Gewerkschaftsbibliothek, um an einem Gespräch mit dem Schriftsteller Horst Bastian teilzunehmen.

Die Bücher des Autors, wie z. B. „Wegelagerer“, „Die Moral der Banditen“, „Gewalt und Zärtlichkeit“ Band I und II, waren zuvor in der Brigade in Umlauf, so daß die Voraussetzungen für ein sinnvolles Gespräch gegeben waren.

Interessiert hörten wir die Schilderung seines Lebensweges und insbesondere seiner Entwicklung zum Schriftsteller an, und es bewegte uns, daß der Schriftsteller insbesondere in seinen ersten Werken wie „Die Moral der Banditen“ auf Geschehnisse aus seinem Leben zurückgriff. Er betonte, daß gerade eigenes Erleben — so war er z. B. auch während des Vietnamkrieges in diesem Land — besonders stark auf

ihn einwirkte und ihn zum Schaffen anregt.

Damit war schon ein großer Teil der Fragen beantwortet. Aber auch andere Fragen, wie die Herkunft seiner Titel, Tagesablauf eines Schriftstellers u. a., wurden beantwortet.

Wir freuen uns mit ihm, daß schon im November dieses Jahres der 3. Teil seines Romans „Gewalt und Zärtlichkeit“, an dem er nun schon insgesamt über zwölf Jahre arbeitet, erscheinen wird.

Gespannte Aufmerksamkeit herrschte, als Horst Bastian aus dem zur Zeit in Arbeit befindlichen 4. Teil seines Romans vorlas. Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir ihm viel Schaffenskraft und weitere Erfolge.

Ingrid Dannies
Kollektiv „E. Nöldner“, R 1

Persönliche Erlebnisse

Persönliche Erlebnisse ziehen sich als roter Faden durch seine Bücher. „Wege-

lagerer“ und „Die Moral der Banditen“ sind auch unseren Kindern ein Begriff. Inhalt dieser Romane ist die Situation der Kinder und Jugendlichen nach 1945 und wie die in dieser Zeit auftretenden Probleme von ihnen gemeistert werden.

Hauptwerk des Schriftstellers ist die Tetralogie „Gewalt und Zärtlichkeit“. Jeder dieser vier Bände ist ein in sich abgeschlossenes Werk. Die Hauptfiguren werden in ihrer Charakteristik in den Entwicklungsprozeß der DDR eingebunden, und Horst Bastian betonte, daß neben diesen Romangestalten gerade der Entwicklungsprozeß der Republik die zentrale Rolle in seinem Romanwerk spielt.

Es wurde nach der Lesung aus dem vierten Band rege diskutiert. Fragen wie: Themenwahl, Wahl seiner Titel, aber auch solche, die sein persönliches Leben betrafen, wurden gestellt und von Horst Bastian ausführlich beantwortet.

D. Deschoufour, IGB 13

Ein herzliches Dankeschön!

Im Namen der unterzeichneten Teilnehmer der Seerundfahrt am 23. September möchten wir unseren Dank für die gute Betreuung und Bewirtung aussprechen.

Insbesondere möchten wir ein herzliches Dankeschön an Kollegin Cyron richten, denn

sie hat uns durch ihre Organisation diese frohen und gemütlichen Stunden bereitet.

Kollegin und Kollege Kawolat,

Kollegin Kopp,

Kollege Dworschack,

Kollege Kaiser

Skat-Turnier

5. Betriebsmeisterschaft im Skat-Turnier am 12. November 1981, 16.00 Uhr, im WF-Kulturhaus. Skatgeld: 5 M und 1 M. Beginn: 17.00 Uhr.

Meldungen an Kollegen E. Schüler, LS 1, Telefon 2139, Raum 1109.

Meldeschluß: 10. November 1981.

E. Schüler, Spielleiter

Schwimmhalle wieder geöffnet

Die Schwimmhalle des Pionierparkes ist ab sofort wieder geöffnet. Interessenten können sich jeden Montag und Mittwoch von 6.00 bis 7.00 Uhr sportlich betätigen.

Mitglieder unserer BSG weisen sich durch das Mitgliedsbuch aus. Darüber hinaus können die Kolleginnen und Kollegen Schwimmkarten jeweils Mittwoch und Freitag von 13.00 bis 15.00 Uhr im Sportbüro, Zimmer 2351, in Empfang nehmen. **Siebenhüner,** Sportbüro BSG WF



X. FESTIVAL DES SOWJETISCHEN FILMS

29.10. - 5.11.1981

Peters Jugend I. und II. Teil

Porträt eines Herrschers und ein Panorama russischer Geschichte
Regie: Sergej Gerassimow

Das Leben ist schön

Entscheidung zwischen Verrat und Kampf
Regie: Grigori Tschuchrai

Eines Tages nach zwanzig Jahren

Porträt einer Klasse, Porträt einer Mutter
Regie: Juri Jegorow

König Stachs Wilde Jagd

Aberglaube und Mythos um die Jahrhundertwende.
Regie: Waleri Rubintschik

Die Schatulle der Maria Medici

Aufklärung eines Mordes, Spurensuche in vergangenen Zeiten
Regie: Rudolf Fruntow

26 Tage aus dem Leben Dostojewskis

Ein Schriftsteller am Wendepunkt seines Lebens
Regie: Alexander Sarchi

KINDERFILME

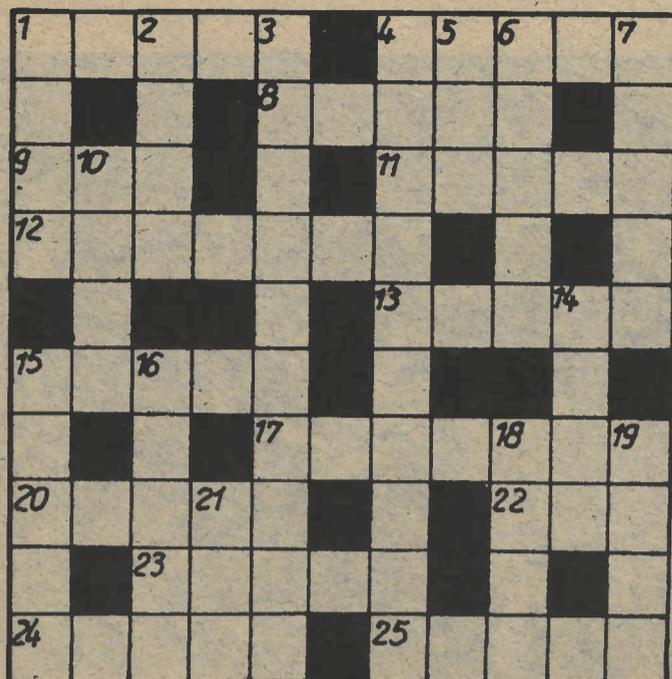
Zwei Neue in der Klasse

Woanders lebt man anders
Regie: Adolf Bergunker

Die Eisfee

Zu Eis erstarrt — durch die Liebe erlöst
Regie: Boris Ryzarew

Herausgeber: Progress Film-Verleih



Waagrecht: 1. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 4. Stern im Sternbild Orion, 8. Atmungsorgan der Wasser-tiere, 9. Nebenfluß der Aller, 11. Ort bei den Pyramiden, 12. Verkaufsraum in Betrieben, 13. Fehlos, 15. russischer Architekt des 18./19. Jh., 17. Gang im Bergwerk, 20. Baumteil, 22. Wind am Gardasee, 23. Saiteninstrument, 24. Triebkraft, 25. inneres Organ.

Senkrecht: 1. Gestalt aus „Der fliegende Holländer“, 2. Elch, 3. Tätigkeitsdrang, 4. Naturerscheinung, 5. Reinigungsmittel, 6. Gebärde, 7. Stütze, 10. gekörntes Stärkemehl, 14. Lebewesen, 15. ehemaliger erfolgreicher Skispringer der CSSR, 16. beziferte Maßeinteilung an Meßgeräten, 18. offener Güterwagen, 9. Sinnesorgan, 21. Insel in der Irischen See.



Fröhlich begrüßten wir im Schöneweider Griechischen Park den Herbst. Seit mehreren Jahren wird er als Festplatz benutzt.

Das Allerbeste für die Kinder bleibt der Lampionumzug.

Auflösung aus Nr. 35/81

Waagrecht: 1. Lisene, 5. Nixe, 8. Illes, 9. Mantel, 11. Ralf, 13. Kategorie, 15. Eden, 17. Irak, 19. Lama, 22. Mana, 24. Migration, 29. Anaa, 30. Askese, 31. Miere, 32. Elan, 33. Albert.

Senkrecht: 1. Lampe, 2. Senker, 3. Niet, 4. Elle, 5. Nero, 6. Isar, 7. Elfe, 10. Tana, 12. Liman, 14. Gel, 16. Divin, 18. Kea, 20. Amok, 21. Manege, 23. Adept, 24. Mate, 25. Gama, 26. Rain, 27. Tara, 28. Isel.

Aphorismen

Auch bei Zeitungslesern gibt es Kosmonauten; sie überfliegen alles.

Alf Scorell

In der Zeitung stand eine Geschichte, und der Autor

erkannte nicht, daß sie von ihm war. Das lag am Redakteur.

★

Der Journalist ist vom Termin angeregt. Er schreibt schlechter, wenn er Zeit hat.

Karl Kraus (1874–1936)

Kurt Steffelbauer wurde am 16. Februar 1890 geboren und am 21. Mai 1942 ermordet. Er war Sohn eines Konditormeisters in Görlitz, wurde Lehrer und unterrichtete nach dem Abschluß seiner Ausbildung in Schulen des Landkreises Görlitz.

1914 muß er als Frontsoldat am ersten Weltkrieg teilnehmen. Auf Grund einer schweren Verwundung wurde er 1915 aus der Armee entlassen. Kurt Steffelbauer fand als Kriegsgegner in seinem Heimatort keine Anstellung. Er ging ins Ausland und war nach 1918 als Lehrer in einem Waisenhaus in Beirut (Libanon) tätig.

1924 wurde Kurt Steffelbauer Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands. Seit 1926 konnte er wieder als Lehrer tätig sein,

zuerst ein Jahr in Buer in Westfalen, dann ab 1927 in Berlin-Wedding, später in Berlin-Oberschöneweide.

1926 trat er der Lehrgewerkschaft bei. Unter dem Einfluß der Fraktion kommunistischer Lehrer in der Berliner Gewerkschaftsorganisation erkannte Kurt Steffelbauer, daß es darauf ankam, die Mißstände mit ihren Ursachen zu beseitigen.

Seit 1928 war er Funktionär in der Lehrgewerkschaft. Er leitete die Interessengemeinschaft oppositioneller Lehrer. Nach der Machtübernahme durch die Faschisten stand sein Name auf der Liste derer, die aus dem Schuldienst entlassen wurden. Als man ihn Ende 1933 zum Schuldienst zurückholte, verstand es Kurt Steffelbauer, Lehrtätigkeit und

antifaschistischen Widerstandskampf miteinander zu verbinden. Gemeinsam mit Johann Gloger und Alfred Grünberg unterstützte er die Tätigkeit antifaschistischer Arbeiter in den Siemens-Werken. Von den zahlreichen Flugschriften, die die KPD in dieser Zeit verbreitete, stammen einige aus der Feder Kurt Steffelbauers.

Kurt Steffelbauer und seine Gefährten Arthur Emerlich, Johann Gloger und Alfred Grünberg wurden im Mai 1941 verhaftet und am 10. Januar 1942 zum Tode verurteilt. Ihm zu Ehren wurde die Steffelbauerstraße in Berlin-Köpenick benannt. Nach ihm ist ferner benannt die Kurt-Steffelbauer-Oberschule, Köpenick.

Speiseplan vom 19. bis 23. Oktober

Montag, 19. 10.

Brühnudeln m. Rindfl. 0,60 M
Gemüseplatte 1,00 M
Ung. Gulasch, Krauts., Makk. 1,10 M
Brathering, Krauts., Röster 0,50 M

Dienstag, 20. 10.

Pichelsteiner Gemüseeintopf m. Rindfl. 0,60 M
Schwalbennester, Gemüse, Kartoffeln 1,10 M
Tomatenfleisch, Krauts., Makk. 1,10 M
Milchreis mit Zucker u. Zimt, Apfelmus 0,50 M

Mittwoch, 21. 10.

Linseneintopf mit Knacker 1,00 M
Steak „Zigeuner Art“, Kart., Apfel 1,40 M
¼ Broiler, Rotk., Kart. 2,00 M
Quarkkeulchen, Apfelmus 0,50 M

Donnerstag, 22. 10.

Brühreis m. Geflügel 1,00 M
Deutsches Beefsteak, Gemüse, Kart. 1,20 M
Fischilet, Krauts., Kartoffelpüree 0,70 M
Kaßlerbraten, Gemüse, Klöße 1,20 M

Freitag, 23. 10.

Kesselgulasch 1,00 M
Pökelrinderbrust, Gemüse, Kartoffeln 1,00 M
Knacker, Sauerkraut,

Erbspüree 1,00 M

Saure Eier, Krauts., Kartoffeln 0,80 M

Änderungen vorbehalten!



Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahike, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)